

härten könne. Italien will nach wie vor Genf nicht als Richter über sein Verhalten gegenüber Abessinien, einem Staate, dem es Kultur und Zivilisation abspriecht und barbarischer Unfitteln beschuldigt, anerkennen, d. h. also, daß eine der vier ständigen Ratsmächte dem Kollektivsystem, auf dem der Genfer Bund beruht, in einem Konflikt zwischen zwei Mitgliedern des Völkerbundes die Berechtigung zum Eingreifen abspriecht. Hinzu kommt, daß Frankreich, das sonst die „Völkerbundspolitik“ auf seine Fahne geschrieben hat und keine Gelegenheit vorbegehen läßt, die Notwendigkeit des Kollektivsystems unterstreicht, im Januar dieses Jahres bei den französisch-italienischen Besprechungen in Rom offenbar den Italienern Toleration ihrer Abessinienpolitik versprochen und deshalb jetzt nicht auf gegen sie das Kollektivsystem verteidigen kann. Daß auf dieser Linie die Sowjetunion nichts unternehmen wird, was gegen ihren Genfer „Beschützer“ Frankreich gerichtet sein könnte, dürfte ebenfalls feststehen. So bliebe als einzige Großmacht England, die das Kollektivsystem in Genf verteidigen könnte, aber die letzten Berichte aus Paris und London lassen auch diese Möglichkeit unwahrscheinlich erscheinen, und Herr Eden, der ohne feste Marschroute nach Genf kommt, wird mit dem ihm eigenen Geschick dafür sorgen, daß die Genfer Komödie nicht durch harte Erschütterungen in ein unerwünschtes Drama verwandelt wird. Die Genfer Tagung wird ein Prüfstein des vielgepriesenen Kollektivsystems sein, und ihr Ausgang wird vielleicht in einigen Außenämtern zu Überlegungen anregen, ob nicht doch der deutsche Standpunkt zur Kollektivitätspolitik etwas für sich habe, der diese angeblich garantierte friedenssichernde Einrichtung mehr als einmal deutlich als ein unzuverlässiges Gebilde kennzeichnete, das im Ernstfalle auseinanderbröckelt und statt einer Friedenssicherung eine Verschärfung der Konflikte herbeizuführen geeignet ist.

**Eine Mitteilung des Generalvikariates Aachen**  
Der Brief der Schwester Alfonsa.

Vom Bischöflichen Generalvikariat Aachen wird u. a. mitgeteilt:  
„Durch einen Teil der Tagespresse wurde vor einigen Tagen ein Brief veröffentlicht, den die Schwester Alfonsa aus dem Benediktinerinnenkloster in Kempen (Rhein) am 27. März 1935 an einen Herrn Olig Wessels in Jonsheim in Ostfriesland gerichtet hat. Daß die kirchliche Behörde dieses Schreiben durchaus verurteilt und in der Schwester Alfonsa eine krankhaft veranlagte Person erblickt, ergibt sich aus folgendem vom 5. April 1935 datierten Schreiben, das auf eine diesbezügliche Anfrage ergangen ist:

Aachen, den 5. April 1935.  
Auf die gef. Anfrage vom 4. d. M. erwidern wir, daß die Schwester Alfonsa, die Angehörige der Benediktinerinnen von der Emigen Abtei in Kempen-Rhein ist, schon seit Jahren sich in den Kopf gesetzt hat, von Aach zur Gründung eines Klosters in der Diaspora berufen zu sein.  
Wegen der Ausföhrlichkeit dieses Planes, zu dessen Ausführung alle materiellen Voraussetzungen fehlen, und der sonstigen Veranlassung der Schwester Alfonsa hat der Hochwürdigste Herr Bischof ihr verboten, für solche Zwecke zu kollektieren. Ebenso wird ihr keine Erlaubnis zum Verlassen der Klausur erteilt. Es dürfte sich empfehlen, ihr eine klare und entschiedene abschlägige Antwort zu geben, da sie sonst bei ihrer Zügellosigkeit neue Verluste, die unzumutbar machen würde.

Das Bischöfliche Generalvikariat, gen. Sträter.“

**Freispruch in einem Devisenverfahren**

Berlin, 31. Juli.  
In der heutigen Verhandlung gegen den 57-jährigen französischen Staatsangehörigen Charles Wdels, dem vorgeworfen worden war, 290 000 RM. im Interesse einer franz. Bergengesellschaft aus Deutschland nach Frankreich verschoben zu haben, wurde der Angeklagte von der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichtes trotz harter Verdachtsmomente freigesprochen. Ein einwandfreier Schuldbeweis ließ sich nach der Überzeugung des Gerichts nicht mehr führen, nachdem der Generalbevollmächtigte der Bergengesellschaft, der den Wdels zu seinen Schiebungen veranlaßt haben soll, nicht mehr am Leben ist.

**Vier Veraltete verschüttet**

Keine Hoffnung auf Rettung.  
Kattowitz, 31. Juli. Ein schwerer Arbeitsunfall ereignete sich Dienstag mittag auf der Hillebrand-Grube in Antonienhütte. Im Gerhardtloz ging ein hoher Pfeiler zu Bruch, wobei auch eine Strecke von 12 Meter Länge eingerissen wurde. Unter den einwirkenden Kohlenmassen wurden vier vor Ort arbeitende Veraltete begraben. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Trotz aufopfernder Arbeit ist es bis heute, Mittwoch, noch nicht gelungen, an die Verunglückten heranzukommen. Die Rettungskolonnen befinden sich noch 8 Meter von der Unfallstelle entfernt. Auf Klopfzeichen ist keinerlei Antwort erfolgt; es muß damit gerechnet werden, daß die vier Verunglückten nicht mehr am Leben sind.

**Kleine Chronik**

- Adolph Damaskhe gestorben.**  
Berlin, 31. Juli. Der Begründer der deutschen Bodenreformbewegung Dr. jur. et theol. h. c. Adolph Damaskhe ist in der Nacht zum Dienstag um 2 Uhr morgens nach monatelanger Krankheit an einem Krebsleiden gestorben. Die Beerdigung Adolph Damaskhes wird am kommenden Sonnabend um 14 Uhr nach einem Wunsch des Verstorbenen in Werder an der Havel erfolgen.
- Der Tod in Oberammergau.**  
Altbürgermeister Hans Wagner ist dieser Tage in die Ewigkeit abberufen worden. Auf seinen Schultern ruhte Jahre lang die Sorge für die Gemeinde. Bei den Passionsspielen ist er als Herodes wie als stellvertretender Spielleiter hervorgetreten.
- Im Baden ermordet aufgefunden.**  
Das Braunschweig, 31. Juli. Am Dienstag wurde, wie erst jetzt bekannt wird, in Braunschweig der Kaufmann Wolf-Zipfkomski in seinem Baden ermordet aufgefunden. Nach dem Ergebnis der Untersuchung dürfte er am Montagabend bei Baden-Ischuh oder kurz vorher durch einen vorläufig unbekanntem Täter mit einem Kopfschlag niedergestreckt worden sein. Die polizeilichen Ermittlungen werden mit allem Nachdruck fortgesetzt.

**Die „Sozialistische Union“**  
Eine neue Partei in Frankreich

Paris, 31. Juli.  
Die seit einiger Zeit geführten Verhandlungen über die Verschmelzung der drei sozialistisch eingestellten kleineren Parteien — Neulozialisten, rechtsstehende Sozialisten, auch französische Sozialisten genannt, und republikanische Sozialisten — sind am Dienstag einen großen Schritt vorwärts gekommen.  
Unter dem Vorsitz von Paul Boncour haben die Vertreter dieser Gruppen ein politisches Programm aufgestellt, das der für Oktober vorgesehenen konstituierenden Versammlung der neuen Partei, die den Namen „Sozialistische Union“ annehmen wird, unterbreitet werden soll. Die neue Partei, die ihre

nationalen Tendenzen nicht verleugnet, setzt sich ein dreifaches Ziel: Verteidigung der Republik, Überwindung der Krise und Wahrung des Friedens, wobei die Notwendigkeit der Landesverteidigung betont wird. Durch eine gemeinsame Aktion solle die Arbeiterklasse, ohne die die Demokratie nicht verteidigt und keine Aufbauarbeit geleistet werden könne, die Bauernschaft und der Mittelstand gesammelt werden. Die „Sozialistische Union“ will das Kreditwesen, die lebenswichtige Erzeugung und den internationalen Wirtschaftsaustausch unter die Kontrolle der Nation stellen. Als Parteimitglieder sollen nur Staatsbürger zugelassen werden, deren Ehrenhaftigkeit erwiesen ist. Im Parlament soll namentlich in allen entscheidenden politischen Fragen strengste Parteidisziplin gewahrt werden.

**Stiftspropst aus Lauban wegen Devisen-schiebung angeklagt**

Berlin, 31. Juli.  
Das „Deutsche Nachrichtenbüro“ meldet:  
Der 48-jährige Stiftspropst Karl Heilig aus Lauban (Schlesien) hat sich heute vor dem Berliner Schöffengericht wegen ihm zur Last gelegter Devisenschiebungen in Höhe von 21 800 RM. zu verantworten.  
Der Angeklagte hatte in seiner Eigenschaft als Generalbevollmächtigter des Klosterstiftes „Zur Heiligen Maria Magdalena von der Buzen“ in Lauban am 3. Oktober 1933 eine Obligationssanleihe in Höhe von 150 000 Gulden in Amsterdam aufgenommen.  
Auf Veranlassung des berichtigten Dr. Hofius, des Leiters der Bank für Kommunawirtschaft in Berlin, wurde auch in diesem Falle ein Teil der Auslandsoptionen unter Anwendung des niedrigen Kursstandes zurückgekauft. Es handelt sich um rund 25 000 Gulden, die die Aufwendung der eingangs erwähnten 21 800 RM. erforderten. Diese verbotenen Spekulationsgeschäfte mit dem Ausland wurden aus Mitteln finanziert, die aus dem Verkauf von Goldpapiendokumenten aus dem Depot des Klosterstiftes der Magdalenenkirchen bei der Reichsbanknebenstelle in Lauban stammten. Beamte der Hofius-Bank und Klosterinsassen schafften Teilbeträge in einer Höhe von 11 035 RM. über die Grenze nach Holland. Zur Verdeckung der Schiebungen wurden diese Beträge als angebliche Darlehensungen vom sogenannten „Kontokonto“ des Klosterstiftes verbucht. Der Restbetrag von 10 765 RM. gelangte mit Hilfe einer

erschlichenen Devisengenehmigung nach Amsterdam. Selbst meldete im August 1933 auf Grund des Volkswirtschaftsgesetzes einen Eigenbesitz von 12 500 Gulden Obligationen für die Klöster an, beantragte aber gleichzeitig, weitere 14 000 Gulden zu dem niedrigeren Kurs von 45 v. H. in Holland aufkaufen zu dürfen. Er erhielt hierzu die Genehmigung und nutzte diese dazu aus, den Restbetrag von 10 765 RM. nach Amsterdam zu überweisen.  
Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sich der Angeklagte schuldig bekenne, antwortete dieser mit: „Nein!“  
Vorsitzender: „Sie wissen, daß Sie weitgehende Geständnisse abgelegt haben in der Unterfuchungshaft. Ich nehme an, daß Sie die Wahrheit hochschätzen. Denn wollen Sie sich überlegen, ob es nicht besser ist, zu den Geständnissen zu stehen, als hier zu verurden, die Weischnisse abzutreten.“  
Der Angeklagte erklärt darauf bei seiner Vernehmung in der Voruntersuchung „unter besonderen Umständen gelitten und Dinge getan zu haben, die eigentlich nicht der Wahrheit entsprechen hätten.“  
Es meldet sich der Staatsanwalt, der die Vernehmung durchgeführt hat, zu Wort und stellt folgendes fest: „Am Vormittag des zweiten Tages der Vernehmung erklärte der Angeklagte plötzlich, er möchte einen Ansehlich um Vernehmung bitten; diese wurde ihm in Tauer einer halben Stunde gewährt. Kurz darauf hat der Angeklagte einen Teil seines Geständnisses selbst in die Maschine diktiert. Von einer Unpäßlichkeit des Angeklagten an diesem Tage kann nicht die Rede sein.“  
Der Vorsitzende trat anschließend in die Erörterung der Stellung ein, die der Angeklagte im Laubaner Klosterstift in rechtlicher und tatsächlicher Hinsicht einnahm.

**Folgeschwerer Hauseinsturz in Warschau**  
2 Tote, 16 Verletzte.

Warschau, 31. Juli. In der vergangenen Nacht wurden die Bewohner eines Hauses in einem der älteren Stadtviertel durch ein donnerartiges Geräusch, Krachen und Versten aus dem Schlafe geschreckt: Das vierte Stockwerk des Hauses war in sich zusammengefallen und hatte das dritte Stockwerk so in Mitleidenschaft gezogen, daß die beiden oberen Stockwerke fast nur einen riesigen Trümmerhaufen von Mauerresten und Geröll bildeten. Von den 31 Bewohnern der beiden Stockwerke wurden die meisten unter den Trümmern begraben. Die Feuerwehr rückte in mehreren Zügen an und bemühte sich fieberhaft um die Freilegung der Verschütteten. 16 zum Teil sehr schwer Verletzte konnten geborgen werden, zwei Hausbewohner waren von einer einfallenden Mauer erschlagen worden.  
Während der Rettungsarbeiten bildeten sich in den beiden unteren Stockwerken neue Mauerriße, und plötzlich stürzte auch der untere Teil des Hauses in sich zusammen. Die Feuerwehrleute konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Rettungsarbeiten wurden sofort wieder aufgenommen. Es steht noch nicht fest, wieviel Opfer der zweite Einsturz gefordert hat. Der Einsturz scheint auf verfaulte Trägerbalken zurückzuführen zu sein.

**Ein Amerikaner über das neue Deutschland**

München, 31. Juli. Professor Dr. R. W. Doherty von der Columbia-Universität in New York, der mit einer Reisegesellschaft von amerikanischen Wissenschaftlern und -dozenten in Nürnberg weilte, erklärte in einer Unterredung über seine Erfahrungen im neuen Deutschland, es sei einer seiner bemerkenswertesten Eindrücke, daß in Deutschland auf wissenschaftlichem wie auch auf technischem Gebiete mit einer so beispiellosen Gründlichkeit gearbeitet werde. Deutschland habe in den letzten Monaten in Amerika sehr viel an Achtung und Ansehen gewonnen, und die fähige Volksheldische sei fast völlig verstimmt. Er nehme, so sagte Prof. Dr. Doherty, die Neubegegnung mit neu Amerika, daß das deutsche Volk in einer beispiellosen Treue und Hingabe an der Idee Adolf Hitlers und des Nationalsozialismus hänge und an ihrer Verwirklichung und damit am restlosen Um- und Wiederaufbau Deutschlands.

**Verhandlungen wegen eines Kontordats mit Sowjetrußland?**

Prag, 31. Juli.  
Die Prager „Moravsky Politika“ will mitteilen können, daß zur Zeit zwischen Dr. Benesch, Litwinow und einem Vertreter des Vatikan über ein Konordat des hl. Stuhles mit der Sowjetunion verhandelt werde. Benesch trete bei diesen Verhandlungen, wie das Prager Blatt wissen will, als Mittler auf, dessen Ratsschlügen Litwinow zu folgen bereit sei. Litwinow verlange dafür, daß Benesch seine ablehnende Haltung in der Habeburger Frage aufgeben. Wir geben diese Mittelungen des Prager Blattes mit allem Vorbehalt wieder. Bevor nicht eine Bestätigung und nähere Einzelheiten über die angeblichen Prager Besprechungen bekannt werden, ist jede weitergehende Äußerung zu der Angelegenheit als verfrüht abzulehnen.

**Zwei Arbeiter an stüherden Erzmassen verbrannt**

Goslar, 31. Juli. Ein schwerer Unglücksfall kostete hier in einem Hüttenwerk zwei Arbeitern das Leben. Die Zeitung gibt darüber folgenden amtlichen Bericht: „Auf dem Hüttenwerk Herzog-Julius-Hütte verunglückten die Hüttenmänner Otto Lüttinger aus Wolfshagen und Heinrich Jümmenroth aus Langelsheim tödlich. Beide waren mit dem Abheilen gerösteter Erze vor einem festen Klotzen beschäftigt, als sich plötzlich ein größerer Erzklumpen so unglücklich ablöste, daß die zwei Männer von ihrem Arbeitsplatz auf den Klotzhaufen stürzten. Lüttinger und Jümmenroth fielen auf freigelegte glühende Erzmassen und erlitten schwere Brandwunden. Ein mit ihnen arbeitender Hüttenmann konnte noch rechtzeitig nach der anderen Seite springen. Lüttinger, der Frau und drei Kinder hinterläßt, wurde als Leiche geborgen. Jümmenroth, ein junger Arbeiter, ist einige Stunden nach seiner Einlieferung im Vereinohrkrankenhause Goslar seinen schweren Brandverletzungen erlegen.“

**Sinrichtung eines Mörders**

Wonn, 31. Juli. Heute mittag wurde der vom Schwurgericht in Wonn zweimal zum Tode verurteilte Karl Reznicka hingerichtet. Reznicka hatte am 1. März 1935 den im Ruhestand lebenden Waffner Sebastian Friedrich und dessen Schwester ermordet und sich in den Besitz des Geldes und der Wertgegenstände seiner Opfer gesetzt.

Bei Wiborg in Finnland stießen zwei Bombenflugzeuge in einer Höhe von dreihundert Meter zusammen und gingen Feuer. Ein Offizier und vier Unteroffiziere wurden getötet. Ein Offizier und ein Unteroffizier konnten vor dem Absturz mit Fallschirm abspringen.

**Mitteldeutsche Börse vom 31. Juli**

(Eigene Drahtmeldung.)  
Teilweise besetzt. Das Geschäft blieb heute wiederum sehr still. Im Verlaufe machte sich eine etwas leistungsbemerkbar. Die Differenzen gingen bis 3 Prozent nach beiden Seiten. Am Anleihemarkt gewonnenen Sächs. Staatsanleihen 3 Viertel Prozent. Die übrigen Veränderungen gingen bis 0,25 Prozent nach beiden Seiten. Wandbriefe wenig verändert bei freundlicher Grundstimmung.  
Am Aktienmarkt waren Freibewerte stärker gebessert. Dresdner Albumin-Gewerkschaft plus 7 RM., Vereingte Photo-Gewerkschaft plus 6 RM., Vereingte Photo-Werken plus 1,5 Prozent. Außerdem gewonnenen Halle Maschinen 1,5 Prozent, Bogländische Spinnerei 3 Prozent, Zwickauer Rammgarn 3,75 Prozent, Europa-Hof 1,75 Prozent, Webr. Görmann 1,5 Proz. Abgeschwächt verkehrten Pflizer, Kirdner, Stelagut Goldh. Mannseld, die 1 bis 1,25 Prozent abgeben mußten, sowie Baubank Dresden minus 2 Prozent.

**Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabestort Dresden:** Donnerstag, 1. August: Mäßige nördliche Winde. Wolkig. Teilweise heiter. Trocken. Mäßig warm.

**Erklärung**

Das Erklärte zu dem Flugblätter, geboten werden. Die Tagchen Flugblätter, kirchlicher Geschaften mit Kampf seit Kommunismus u. Blut verfolgt der Staatlichen mus zusammen mostowilische auch kommen in unseren Trüben Elementen der auf kommen neue kommunisten in M. Vorpiel hat des Klerus erlitten als gehen Der Polizei Drucker der fasser und W. Ehr engt daß ein de Tragfähigkeit Motor und in Jagdgeschwad zum Landen auf einem A befunden, ma statet. Wie uns Anfrage mitg derartigen A Abessinien u Lieferungen u Bei dieser Li um einen genung mit eine ist, daß sie nachrichten fü

**Deutsche**

Unterfuchung mit, d. Letzter, wege „Bremen“ Die amtliche überlegt und

**Neue I**

Die Inter mit de Gändeliche in Sowjet mehreren Wot Tode verurteilt vollstreckt wurde. Wie wir Pastor Goering von neun Kin Goering. Die sich an das G groß angelegte

**Für W**

Bei der Tugenden des Jahre 1880 d. der H. Vater „Wir pres Italtenes Z hatter Weiße

**Kleider**  
Jugendliche aus bes. erbp. Kräfte.  
**Woll-**  
unwä. ton sch. ca.